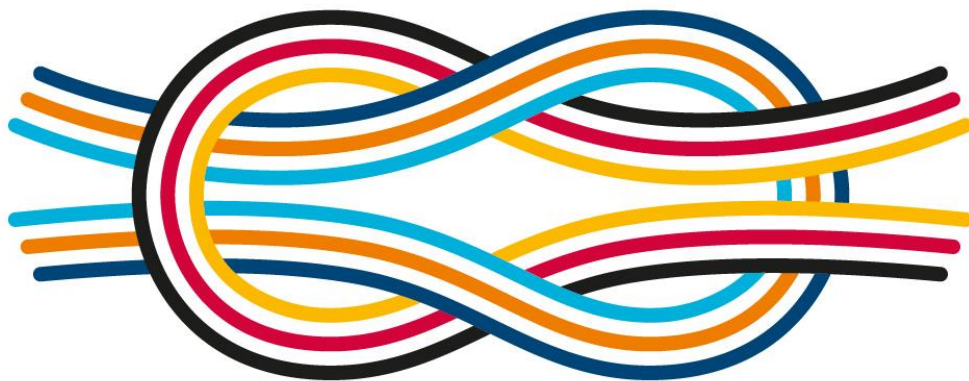


**Analyse der Y20- und G20-Abschlussdokumente:  
Gegenwart und Zukunft progressiver Politik im  
Vergleich**



**G20 GERMANY 2017**  
YOUTH 20 DIALOGUE

**Sandra Morrell Andrews**

## Der Youth 20 Dialogue

Vom 2. bis 8. Juni 2017 kamen über 70 junge Vertreter aus 23 Ländern und acht internationalen Organisationen in Berlin zusammen, um sich im Rahmen der übergeordneten Themen der deutschen G20-Präsidentschaft – Stabilität sicherstellen, Zukunftsfähigkeit verbessern und Verantwortung übernehmen – über Politik und Zusammenarbeit auszutauschen.

Die Teilnehmenden des Y20-Jugendgipfels 2017 hoffen, dass die politischen Entscheidungsträger/-innen aus aller Welt erkennen, dass die Jugend ihrer Länder ein essenzieller Partner für den Fortschritt ist, und der Jugendperspektive in ihren Entscheidungsprozessen Priorität und Bedeutung beimessen.

Die Inhalte dieses Dokuments spiegeln die unterschiedlichen Nationalitäten der Teilnehmenden wider und bauen auf deren vielfältigen und wertvollen professionellen, akademischen und kulturellen Erfahrungen auf. Ihr Engagement zeigt eindeutig, dass junge Menschen über die nötigen Kompetenzen und den Willen verfügen, um sich auf kollaborative, inklusive und progressive Weise mit den wichtigsten Themen unserer Zeit zu befassen. Darüber hinaus sind die Empfehlungen, auf die in diesem Bericht Bezug genommen wird, Ausdruck ihres unermüdlichen Strebens nach einer Welt mit mehr Sicherheit, Wohlstand und Gleichberechtigung für alle Menschen.

Die Erstellung des vorliegenden Berichts wurde dank der großzügigen Unterstützung der deutschen Bundesregierung ermöglicht.



## Kurzdarstellung

Im Juli 2017 fand das G20-Gipfeltreffen in Hamburg statt. Auf der Tagesordnung standen 15 entscheidende Themen mit Auswirkungen für Menschen rund um den Globus: Weltwirtschaft, Handel und Investitionen, Beschäftigung, Digitalisierung, Klima und Energie, Agenda 2030, Stärkung von Frauen, Bekämpfung von Fluchtursachen, Terrorismusbekämpfung, Anti-Korruption, globale Gesundheit, Landwirtschaft und Ernährungssicherung, internationale Steuerkooperation, Partnerschaft mit Afrika sowie Finanzmärkte und internationale Finanzarchitektur. Verpflichtungen zu diesen Themen wurden in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* und 15 weiteren offiziellen Dokumenten festgehalten.

Ein Monat vor Beginn des Gipfeltreffens in Hamburg fand der Youth 20 Dialogue (das offizielle Jugendforum zum G20-Gipfel) in Berlin statt. Zu den Themen, die von den Teilnehmenden diskutiert und im *Y20-Positionspapier* festgehalten wurden, zählen: Weltwirtschaft, Handel und Investitionen, Beschäftigung, Digitalisierung, Klima und Energie, Agenda 2030, Stärkung von Frauen, Bekämpfung von Fluchtursachen, Terrorismusbekämpfung, Anti-Korruption sowie globale Gesundheit.

Ziel des dieses Berichts ist eine Vergleichsanalyse der 11 gemeinsamen Themen des Y20-Jugendgipfels und des G20-Gipfeltreffens. Der Umfang eines jeden Themas soll methodisch aufgezeigt, Bedenken aus den Y20- bzw. G20-Abschlussdokumenten hervorgehoben und die Verpflichtungen, Empfehlungen und Inhalte der Abschlussdokumente beider Gruppen kritisch verglichen werden. Ferner sollen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Herangehensweisen beleuchtet und schließlich kurz auf zusätzliche Zusammenhänge eingegangen werden, die für die jeweiligen Themen relevant sind.

## Weltwirtschaft

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Zu diesem Thema zeigen die Abschlussdokumente des G20-Gipfels und das *Y20-Positionspapier* einen ähnlichen Ansatz. Die Hauptunterscheidungsmerkmale liegen in den aufgeführten Details der jeweils vorgeschlagenen Handlungspläne sowie in dem Fokus der G20 auf makroökonomische Fragen im Vergleich zu der Aufmerksamkeit, die der Youth 20 Dialogue sowohl der Makro- als auch der Mikroebene widmet.

### Ermittelte Probleme

In der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* wird festgestellt, dass das Wachstum weiterhin geringer ausfällt als gewünscht. Die Notwendigkeit der Förderung stärkerer „Teilhabe, Fairness und Gleichstellung“ (S. 3) wird erwähnt. Darüber hinaus werden im *G20 Aktionsplan* der geringe Produktivitätszuwachs, Einkommensungleichheit und die alternde Bevölkerung als Hauptprobleme genannt (S. 2).

Im *Y20-Positionspapier* werden die Folgen der Weltwirtschaftskrise sowie die „mangelnde Beteiligung Jugendlicher an der Weltwirtschaft“ (S. 4) als größte Herausforderungen ausgemacht. Das *Y20-Positionspapier* hebt außerdem die Situation Jugendlicher ohne Ausbildung und Beschäftigung als Hindernis für das Wirtschaftswachstum hervor.

### Vergleichende Analyse

Im Rahmen dieses Themas wiederholen sich die Aussagen der G20- und Y20-Abschlussdokumente. In den Dokumenten werden ähnliche Bedenken über Ungleichheit und schwaches Wachstum als Folgen der Finanzkrise von 2008 geäußert. Sie heben die Notwendigkeit von integrativem Wachstum, Stabilität und Gerechtigkeit in der Weltwirtschaft hervor. Beide Gruppen schlagen Maßnahmen der Geld- und Fiskalpolitik zur Unterstützung der Wirtschaft sowie eine gerechte und moderne Besteuerung, die Schaffung von Arbeitsplätzen, weltweite Wechselkursverpflichtungen und Wachstumsstrategien als Lösungsansätze vor.

Im Gegensatz zum *Y20-Positionspapier* beschreibt der *G20 Aktionsplan* die Notwendigkeit einer Strukturreform im Detail. Der *G20 Aktionsplan* geht sogar noch weiter und legt kurz-, mittel- und langfristige Pläne zur Unterstützung der Weltwirtschaft anhand länderspezifischer Beispiele vor.

Insgesamt scheinen sich die G20-Dokumente stärker als das *Y20-Positionspapier* auf die Makroebene zu konzentrieren. Neben makroökonomischen Maßnahmen geht das *Y20-Positionspapier* ausdrücklich darauf ein, dass Länder die Sharing Economy sowie das Wachstum von Kleinst-, Klein- und mittelständischen Unternehmen (KKMU) unterstützen müssen. Darüber hinaus wird hier die Rolle junger Menschen als Katalysatoren für nachhaltiges weltweites Wachstum betont, was in den G20-Dokumenten nicht der Fall ist.

### **Hervorzuhebende Aspekte**

Aus der Perspektive junger Menschen ist es einleuchtend, dass der mikroökonomischen Dimension größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, da diese in der Regel stärkere Auswirkungen auf die Jugend hat. Dies gilt zum Beispiel für die Regulierung der Sharing Economy und der Gig Economy sowie für Maßnahmen, die auf Kleinst- und Kleinunternehmen abzielen, da junge Unternehmer/-innen hier am wahrscheinlichsten betroffen sind.

## Handel und Investitionen

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Zum Thema Handel und Investitionen werden im *Y20-Positionspapier* und in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* sehr ähnliche Bedenken geäußert sowie die Bedeutung einer gerechteren Verteilung der Handelsvorteile hervorgehoben. Folglich ähneln sich auch die politischen Lösungsansätze, wobei der Youth 20 Dialogue ein stärkeres Augenmerk darauf legt, wie mit dem allgemein bekannten Problem protektionistischer Bestrebungen der Bevölkerungen anhand von lokalen Lösungen umgegangen werden kann.

### Ermittelte Probleme

Die G20-Dokumente unterstreichen die Notwendigkeit, Protektionismus und unfaire Handelspraktiken zu bekämpfen, und bestätigen, dass die Vorteile des internationalen Handels noch bei Weitem nicht alle erreicht haben. Der Youth 20 Dialogue erkennt diese Probleme ebenfalls und bemerkt darüber hinaus, dass es den Menschen an Handelskompetenz fehlt und Ressourcen nicht angemessen verteilt werden, was zu „vielfältigen Herausforderungen“ (S. 6) für den internationalen Handel führt.

### Vergleichende Analyse

Sowohl der Y20-Jugendgipfel als auch die G20 sehen im internationalen Handel Vorteile für alle Seiten und eine wichtige Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum weltweit. Auf der Grundlage dieser ähnlichen Bewertungen der Probleme und Chancen des internationalen Handels erläutern die G20-Dokumente und das *Y20-Positionspapier* eine Reihe vergleichbarer Lösungsansätze wie etwa: ein verstärkt integrativer Handel für alle, die Beseitigung unfairer Handelspraktiken, Respekt des auf geltenden Regeln beruhenden Handelssystems unter der Schirmherrschaft von WTO und OECD, die Notwendigkeit von mehr Transparenz im Handel sowie eine konsequentere Umsetzung der internationalen Standards in den Bereichen Umwelt und Beschäftigung.

Das *Y20-Positionspapier* unterscheidet sich durch seine Forderung nach umfassenden Arbeitsmarktreformen unter Berücksichtigung der KKMU und verbesserten Handelskompetenzen, um Protektionismus zu bekämpfen und die Menschen über die Vorteile des internationalen Handels zu informieren. Anders als im Y20-Dokument wird in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* der G20 weder eine Reduzierung der Handelskosten für die im Exportgeschäft tätigen KKMU gefordert, noch flexiblere Arbeitsmärkte, die es allen Beschäftigten (einschließlich Frauen und jungen Menschen) ermöglichen, grenzüberschreitend zu arbeiten. Auch hier scheint sich das G20-Dokument auf die Makroebene zu konzentrieren, indem es etwa auf multinationale Unternehmen eingeht, nicht aber auf die lokale Bevölkerung, die laut dem *Y20-Positionspapier* stärker von den Vorteilen des internationalen Handels profitieren muss.

### Hervorzuhebende Aspekte

Die Empfehlungen des *Y20-Positionspapiers* konzentrieren sich auf greifbare Mittel zur Bekämpfung des offensichtlichen Problems des Protektionismus, der durch wachsende nationalistische Bewegungen weltweit noch verstärkt wird.

## Beschäftigung

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Beim Thema Beschäftigung zeigt der Vergleich der Y20- und G20-Abschlussdokumente besondere Übereinstimmung. Beinahe einstimmig werden die Probleme der gegenwärtigen und zukünftigen Beschäftigungslage benannt. Interessanterweise schlagen beide Gruppen jugendspezifische Maßnahmen vor, um das Qualifikationsdefizit und den Mangel an menschenwürdiger Arbeit zu überwinden, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

### Ermittelte Probleme

In Bezug auf die Beschäftigung halten die *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* und das *Y20-Positionspapier* fest, dass die derzeitige und zukünftige Arbeitswelt durch die Digitalisierung neu definiert wird. In beiden Dokumenten wird auf die allgemeinen Herausforderungen in Bezug auf die nötige Qualifizierung der Beschäftigten, ihrem Zugang zu einem angemessenen Sozialschutz sowie die Notwendigkeit menschenwürdiger Arbeitsbedingungen eingegangen.

Es ist jedoch zu bemerken, dass die Erklärung des Y20-Jugendgipfels die verheerende Situation anspricht, in der „über 70 Millionen junge Menschen [...] arbeitslos“ (S.9) sind und deren Arbeitslosenrate ungefähr dreimal so hoch wie die der Erwachsenen ist. Die Delegierten der G20 gehen weder auf das Ungleichgewicht bei der Arbeitslosenrate ein, noch auf die Unterbeschäftigung, unter der die junge Bevölkerung weltweit leidet.

### Vergleichende Analyse

Übereinstimmungen finden sich bei der Notwendigkeit einer effektiven Bildung und Ausbildung der Menschen im Laufe ihres Lebens, um sie auf die Zukunft der Arbeit vorzubereiten, mit einem Fokus auf der Entwicklung erforderlicher Kompetenzen, die in der derzeitigen und zukünftigen Beschäftigungslage benötigt werden. Zur Förderung menschenwürdiger Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt erkennen beide Gruppen die berufliche Bildung und Weiterbildung sowie qualitativ hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere für junge Menschen, als wichtige Instrumente an. Auch wenn die genannten Maßnahmen dazu beitragen, die Beschäftigungsprobleme der Jugend zu bekämpfen, liefern die G20-Dokumente keine umfassenden Lösungen für die Herausforderungen moderner Arbeitsformen. Das *Y20-Positionspapier* hingegen geht detailliert auf die erforderlichen Maßnahmen für moderne Beschäftigungsverhältnisse ein.

Der Youth 20 Dialogue unterscheidet sich außerdem deutlich in seinen Forderungen nach einer grenzüberschreitenden Anerkennung von Qualifikationen, nationalen Systemen zur Anerkennung von Qualifikationen aus non-formalen Bildungs- und Ausbildungsstrukturen, der Notwendigkeit, die Arbeitnehmerrechte von Arbeitsmigranten/-innen zu schützen, einem allgemeinen Sozialschutz der Beschäftigten unabhängig von der Art ihrer Arbeit sowie der Abschaffung unbezahlter Praktika.

### Hervorzuhebende Aspekte

Die Arbeit der G20-Gruppe für Arbeit und Beschäftigung wird ausdrücklich anerkannt, insbesondere die *Initiative zur Förderung qualitativ hochwertiger Ausbildung* für ihren Beitrag zur Jugendbeschäftigung. Dies ist ein besonders relevantes Thema für junge Menschen und auch wenn die *G20-Initiative für Jugendbeschäftigung im ländlichen Raum* begrüßt wird, so sind die Probleme der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung junger Menschen weltweit nach wie vor Grund zur Sorge.

## Digitalisierung

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Digitalisierung ist ein sehr weit gefasstes und fachübergreifendes Thema, das viele Bereiche umfasst, wie etwa: Handel, Beschäftigung, Bildung, Sicherheit und Regierungsführung. Zu diesem Thema zeigen die *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* und das *Y20-Positionspapier* vielfältige Interpretationen davon, wie die Digitalisierung die Politik allgemein beeinflusst, und zwar mit merklichen Überschneidungen.

### Ermittelte Probleme

Da das Thema Digitalisierung so weitreichend ist, gibt es viele Möglichkeiten, die damit zusammenhängenden Probleme zu charakterisieren. In den G20- und Y20-Dokumenten lassen sich dennoch Gemeinsamkeiten beim Verständnis der grundlegenden Herausforderungen feststellen: das Schließen der digitalen Kluft für mehr Konnektivität sowie die Anpassung von Kompetenzen und Beschäftigung.

Der Y20-Jugendgipfel sieht zusätzliche Herausforderungen zu diesem Thema, wie etwa „das Fehlen eines international anerkannten Rechtsrahmens“ (S. 13) für das Internet und die Bedrohung durch die Automatisierung für die Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Für die G20 ist es unter anderem wichtig, das digitale Geschlechtergefälle mit Initiativen wie *#eSkills4Girls* zu überwinden und die Cyber-Sicherheit zu verbessern, wie im *G20 Aktionsplan* erläutert.

### Vergleichende Analyse

Vier der fünf Empfehlungen des Youth 20 Dialogue finden sich auch in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* wieder. Es wird die einhellige Meinung vertreten, dass die Staaten einen digitalen Zugang für alle gewährleisten, digitale Fähigkeiten und Kompetenzen fördern, die Sicherheit für die Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verstärken und darüber hinaus dafür sorgen sollten, dass die Digitalisierung genutzt wird, um die öffentliche Verwaltung und Dienstleistungsangebote zu verbessern.

Interessanterweise setzt sich der Y20-Jugendgipfel entschieden für Netzneutralität und gegen inakzeptable Praktiken wie Zensur und Restriktionsmaßnahmen im Internet ein, während das G20-Abschlussdokument repressive Internet-Kontrollen nicht ausdrücklich anprangert. Stattdessen wird hier noch einmal betont, dass man den „freien Informationsfluss unter Anwendung der anwendbaren rechtlichen Rahmen“ (S. 6) unterstützt. Wie stark das Internet kontrolliert wird, wird der Politik und den Regelungen der jeweiligen Staaten überlassen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass in den G20-Dokumenten die wichtige Rolle der Digitalisierung in den Bereichen E-Commerce, KMU und Start-ups hervorgehoben wird – drei Bereiche, die häufig junge Unternehmer/-innen betreffen. Auf diese Bereiche wird im *Y20-Positionspapier* nicht eingegangen.

### Hervorzuhebende Aspekte

Da Digitalisierung ein Thema mit solch großer Bandbreite ist, gibt es eine Reihe von zusätzlichen Diskussionspunkten, die weiter untersucht werden könnten, wie etwa die aktuelle Debatte zum Thema künstliche Intelligenz und der Einsatz digitaler Technologien als Waffe durch staatliche und nichtstaatliche Akteure.



# Klima und Energie

## Zusammenfassung und Erkenntnisse

Klima und Energie sind dringliche Themen unserer Zeit mit erheblichen Auswirkungen auf die Welt – dies wird in den Y20- und G20-Dokumenten durch eine Reihe übereinstimmender Empfehlungen deutlich zum Ausdruck gebracht.

## Ermittelte Probleme

Der Klimawandel wird von beiden Gruppen als vorrangiges Thema angesehen. Anders als die G20, weist der Youth 20 Dialogue ausdrücklich darauf hin, dass der Klimawandel ein vom Menschen verursachtes Phänomen ist. Laut dem *Aktionsplan der G20 von Hamburg zu Klima und Energie für Wachstum* müssen die Treibhausgasemissionen gesenkt werden, um die Erderwärmung auf „deutlich unter 2° C über dem vorindustriellen Niveau“ (S. 1) zu begrenzen. Dieser Aspekt des Themas kommt im *Y20-Positionspapier*, in dem Treibhausgasemissionen nicht ausdrücklich erwähnt werden, nicht zu Sprache.

## Vergleichende Analyse

Im Allgemeinen gibt es zwischen den beiden Gruppen viele Übereinstimmungen dazu, wie mit den Themen Klima und Energie umgegangen werden soll. Zum Beispiel wird einhellig betont, dass das Abkommen von Paris unumkehrbar und zu respektieren sei, in Innovation und Technologie für erneuerbare und saubere Energie investiert werden, Entwicklungsländer bei der Nutzung sauberer Energiequellen unterstützt, die Einhaltung internationaler Klimaabkommen aktiv überprüft und Subventionen für fossile Brennstoffe abgeschafft werden sollten. Das *Y20-Positionspapier* erkennt zwar die Notwendigkeit für marktbasiertere Lösungen und betont ausdrücklich, dass das „Recht auf Umweltverschmutzung [...] einen Preis“ (S. 18) hat, es wird jedoch nicht wie in den G20-Dokumenten hervorgehoben, dass die Bekämpfung des Klimawandels auch eine bedeutende Chance für nachhaltiges Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen darstellt. Darüber hinaus gehen die Abschlussdokumente der G20 beim Aspekt der Anpassung an die Folgen des Klimawandels näher auf Investitionen in Infrastruktur und verstärkte Risikoreduzierung ein, sowohl in finanzieller Sicht als auch gezielt für gefährdete Gemeinden.

Als übergreifender Ansatz behandelt das G20-Abschlussdokument das Thema Klima und Energie aus der Perspektive hochrangiger Politik – mit einem Fokus auf Investitionen, Infrastruktur, Abkommen und Partnerschaften. Im Y20-Positionspapier ist ein gemischter Ansatz zu erkennen: Zusätzlich zu den genannten Maßnahmen auf Makroebene wird auch auf die Bedeutung der Akteure unterhalb der nationalen Ebene, wie Kommunen und Jugendorganisationen, bei der Umsetzung internationaler Abkommen hingewiesen. Die Empfehlungen des Y20-Jugendgipfels richten sich auch an die Gesellschaften auf lokaler Ebene. Dazu gehören etwa die Reduzierung extensiver Viehzucht, die Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft für besseres Abfallmanagement sowie die Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Teilhabe der Bürger/-innen im Kampf gegen den Klimawandel.

## Hervorzuhebende Aspekte

Die Themen Klima und Energie können nicht behandelt werden, ohne auf den Rückzug der USA aus dem Abkommen von Paris einzugehen. Der Youth 20 Dialogue verurteilt den Rücktritt eines jeden Landes scharf und fordert entsprechende Strafen, um gegen solche Entscheidungen vorzugehen. Das G20-Abschlussdokument geht zwar nicht so weit, dass strenge Strafmaßnahmen gefordert werden, es

wird jedoch das unerschütterliche Bekenntnis aller anderen Staaten zum Abkommen betont und seine vollständige Umsetzung gefordert.

## Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Als Nachfolgerin der Millenniums-Entwicklungsziele stellt die Agenda 2030 ein bedeutendes universelles Rahmenwerk für alle Länder da. Auch wenn die beiden Gruppen der Rolle der Jugend hier unterschiedlich starke Bedeutung beimessen, finden sich in den Y20- und G20-Dokumenten dennoch einander ergänzende Überlegungen für die Zukunft der Ziele für nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals, SDGs).

### Ermittelte Probleme

Es wird im *Y20-Positionspapier* zwar nicht ausdrücklich gesagt, es macht sich bei der Agenda 2030 jedoch die allgemeine Sorge bemerkbar, dass die Staaten diesen neuen „Sozialvertrag“ (S. 20) in ihrer Interaktion nicht vollständig anerkennen könnten. Darüber hinaus geben sowohl die G20-Dokumente als auch das *Y20-Positionspapier* indirekt zu bedenken, dass die ehrgeizigen und umfassenden Zielvorgaben der Agenda ohne offensives Engagement und Bewusstseinsbildung wahrscheinlich nicht alle innerhalb der Frist bis 2030 erreicht werden können.

### Vergleichende Analyse

Beide Gruppen unterstreichen in ihren Abschlussdokumenten die enorme Bedeutung der Agenda 2030 und der darin enthaltenen Ziele für nachhaltige Entwicklung. Es gibt eine Reihe von Übereinstimmungen dazu, wie die 169 Unterziele verlässlich umgesetzt werden können: intensive Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, die zentrale Rolle des Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung (engl. High-level Political Forum, HLPF), die dringende Notwendigkeit, die Umsetzung der Ziele gemäß der Aktionsagenda von Addis Abeba zu finanzieren, sowie Aufklärungsarbeit.

Neben den Übereinstimmungen bei Verpflichtungen und Empfehlungen konzentriert sich die Erklärung des Y20-Jugendgipfels auf verstärkte Inklusion und Transparenz bei der Umsetzung, zum Beispiel durch eine Jugendbeteiligung an der Plattform „Major Groups and Other Stakeholders“ sowie Jugenddelegierte im Hochrangigen Politischen Forum. Das *Y20-Positionspapier* diskutiert außerdem die Notwendigkeit effektiver und zugänglicher Systeme zur Überprüfung der SDGs. Im Dokument *Hamburg-Update – Den G20-Aktionsplan zur Agenda 2030 voranbringen* verfolgen die Vertreter/-innen der G20 einen anderen jedoch sehr umfassenden Ansatz und untersuchen eine Reihe von Aspekten im Zusammenhang mit den G20-Themen 2017 aus der bereichsübergreifenden Perspektive der SDGs. Gemeinsame Maßnahmen, Arbeitsschwerpunkte und G20-Begleitdokumente werden im *Hamburg-Update* erläutert, um die Integration der Agenda 2030 in alle Facetten der politischen Struktur zu veranschaulichen.

### Hervorzuhebende Aspekte

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die SDGs gelten von Natur aus für alle Themenschwerpunkte, die 2017 von der deutschen G20-Präsidentschaft festgelegt wurden. In der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* enthält jedes der vier übergeordneten Themen (Alle an den Chancen der Globalisierung teilhaben lassen, Nachhaltige Lebensgrundlagen verbessern, Verantwortung übernehmen, Stabilität sicherstellen) mindestens einen Bezug zur Agenda. Auf ähnliche Weise wird bei zahlreichen Themen des *Y20-Positionspapiers* auf die Agenda und die dazugehörigen Ziele für nachhaltige Entwicklung Bezug genommen. Dieser Trend zeigt die Bereitschaft der Staaten,

die Agenda 2030 als bereichsübergreifendes Rahmenwerk anzunehmen, dies verlangt jedoch auch die rigorose Umsetzung der 169 Unterziele.

## Stärkung von Frauen

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Die Stärkung von Frauen und Mädchen ist grundlegend für das Erreichen eines nachhaltigen und integrativen Wachstums. Die Y20- und G20-Abschlussdokumente sprechen viele andauernde Probleme in diesem Bereich an, wie geschlechtsspezifische Gewalt, Diskriminierung im Erwerbsleben und das Geschlechtergefälle in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwissenschaften und Mathematik, um aufzuzeigen, wie Frauen in der ganzen Welt gestärkt werden können.

### Ermittelte Probleme

Das *Y20-Positionspapier* hält fest: „Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Menschenrecht“ (S. 23). Als massives Problem für Frauen wird die weltweite Kluft im Zugang zu Chancen und Entscheidungsgewalt genannt. Als Folge dieses Problems entsteht ein wirtschaftliches und politisches Ungleichgewicht. Beide Gruppen betonen, dass die Rechte von Frauen vollumfänglich geschützt werden müssen, dass aber mehr getan werden muss in den Bereichen Beschäftigung, Bildung, Zugang zu Finanzmitteln, Sozialschutz und Wirtschaft sowie um jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen ein Ende zu bereiten.

### Vergleichende Analyse

Bei den vorgeschlagenen Lösungen für die Stärkung von Frauen verfolgen sowohl das *Y20-Positionspapier* als auch die *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* einen an den Menschen ausgerichteten politischen Ansatz, in dem sie die Makro- und die Mikroebene gleichermaßen berücksichtigen. Die Abschlussdokumente beider Gruppen stimmen darin überein, dass die Staaten einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Finanzdienstleistungen gewährleisten, Diskriminierung im Erwerbsleben beenden, das Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen verringern, Frauen Schutz vor Gewalt sowie eine qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung (gerade in Fächern wie Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwissenschaften und Mathematik, engl. „STEM“) bieten und ausreichenden Sozialschutz gewährleisten müssen.

Deutliche Unterschiede bestehen in den von G20 und Y20 vorgeschlagenen Mitteln zur Erreichung dieser Ziele. Zu den Vorschlägen des Youth 20 Dialogue gehören STEM-Stipendien, Aufklärung über die Menschenrechte und gendersensible Bildung, flexible Arbeitszeitregelungen, Steuerbegünstigungen, mögliche Anwendung von Quoten sowie einen sicheren Zugang zu Diensten für sexuelle und reproduktive Gesundheit, um die Stärkung der Frauen zu gewährleisten und die vielen bestehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Beispiele der G20-Abschlussdokumente beziehen sich dagegen vielmehr auf die wirtschaftliche Stärkung von Frauen unter Berücksichtigung eines verstärkten Zugangs zu Digitalisierung und IKT für eine gleichberechtigte Teilhabe an der digitalen Wirtschaft sowie der Förderung von weiblichem Unternehmertum. An diesen Fronten sollen erhebliche Mittel bereitgestellt werden, wie im Rahmen der *Initiative zur finanziellen Unterstützung von Unternehmerinnen* und der *G20 Initiative „#eSkills4Girls“: Eine neue Zukunft für Frauen und Mädchen in der digitalen Wirtschaft* erläutert wird.

### Hervorzuhebende Aspekte

Die Aspekte Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung von Frauen finden sich – wenn auch nicht abschließend – als übergeordnete Themen in der gesamten *Erklärung der Staats- und Regierungschefs*



im Zusammenhang mit Beschäftigung, Finanzen, Digitalisierung, Agenda 2030, Partnerschaft mit Afrika und Bekämpfung von Fluchtursachen wieder.

## Bekämpfung von Fluchtursachen

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Vertreibung und Migration können langfristige soziale, intellektuelle, kulturelle, psychologische und physische Folgen für die Entwicklung von Bevölkerungsgruppen haben. Um diese allgemein bekannten Herausforderungen anzugehen, bieten die Y20- und G20-Abschlussdokumente sehr unterschiedliche politische Ansätze mit wenigen Überschneidungen.

### Ermittelte Probleme

Laut einer im *Y20-Positionspapier* zitierten Quelle „ist inzwischen jeder 113. Mensch weltweit entweder geflüchtet, binnenvertrieben oder asylsuchend“ (S. 26). Beide Gruppen sind sich einig, dass die Welt derzeit historische Ausmaße von Migration und Vertreibung erlebt. Dieser Trend ergibt sich aus politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umständen sowie Konflikten, Naturkatastrophen und Menschenrechtsverletzungen. Die Situation wird weiter verschärft durch Menschenhandel und die Schleusung von Menschen über die Grenzen. Die *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* bestätigt, dass es eine Reihe komplexer Herausforderungen gibt (S. 16).

### Vergleichende Analyse

Der Youth 20 Dialogue konzentriert sich in seinem Abschlussdokument hauptsächlich auf Flüchtlinge und Asylsuchende, da diese besonders gefährdet sind. Das G20-Abschlussdokument befasst sich mit Migration und Vertreibung im Allgemeinen. Beide Gruppen möchten die Ursachen von Vertreibung bekämpfen. Um dies zu erreichen, fordert der Youth 20 Dialogue die vollständige Umsetzung der Resolution 2250 des UN-Sicherheitsrats, des Pariser Abkommens und der Agenda 2030. Die G20 hat vor, die Ursachen durch gemeinsames weltweites Engagement und Hilfe für fragile Staaten zu bekämpfen.

Die *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* betont „das Hoheitsrecht der Staaten, ihre Grenzen zu kontrollieren und zu managen“ (S. 17), verpflichtet jedoch nicht mehr Staaten dazu, faire, transparente und zugängliche Mechanismen für Asyl, Flucht und Migration einzurichten, um sicherzustellen, dass Vertriebene sichere Wege nutzen können. Dies unterscheidet sich stark von den Y20-Empfehlungen, die die Länder auffordern, den Status von Klimaflüchtlingen zu definieren, sich auf klare Richtlinien für faire und gerechte Asylverfahren zu einigen, legale Möglichkeiten für gefahrlose Migrationskanäle einzurichten und gemeinsam Verantwortung für die Aufnahme von Flüchtlingen mit dem nötigen Maß an Unterstützung zu übernehmen. Zu diesem Thema begrüßen die G20-Dokumente in erster Linie das Engagement der Länder, die freiwillig Vertriebene aufgenommen haben, während der Y20-Jugendgipfel eine bessere Integration und sichere Migrationswege für diejenigen fordert, die vor einer instabilen Lage oder Verfolgung in ihrem Land fliehen.

### Hervorzuhebende Aspekte

Dieses Thema ist ein politisch durchaus sensibles Thema geworden, insbesondere durch mehrere Flüchtlingskrisen im Nahen Osten und dem Mittelmeerraum. Migration kann stark polarisieren und der politische Ansatz, der aus der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* hervorgeht, zeigt, wie schwierig es wahrscheinlich sein wird, hier einen Konsens und klare Verpflichtungen aller Staaten zu erreichen.

# Terrorismusbekämpfung

## Zusammenfassung und Erkenntnisse

Die akute Bedrohung durch internationalen und nationalen Terrorismus ist nicht zu leugnen. Aus den Abschlussdokumenten beider Gruppen geht klar hervor, dass dieses Problem bekämpft werden muss, bei den vorgeschlagenen Maßnahmen gibt es jedoch nur wenige Übereinstimmungen.

## Ermittelte Probleme

In der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs der G20 zur Bekämpfung des Terrorismus* werden sämtliche Terrorangriffe aufs Schärfste verurteilt. Der Terrorismus wird als „globale Geißel, die es zu bekämpfen gilt“ (S. 1) bezeichnet. Sorge bereiten den Staats- und Regierungschefs etwa zurückkehrende ausländische terroristische Kämpfer (FTFs), Schwachstellen bei Sicherheitsvorkehrungen auf Flughafengeländen, die Terrorismusfinanzierung sowie gesellschaftliche Verhältnisse, die von Terroristen ausgenutzt werden. Interessanterweise geht das *Y20-Positionspapier* auf keine dieser Probleme ein. Stattdessen werden als Hauptprobleme die unzureichende politische Bildung für die Weltgesellschaft (Global Citizenship Education), ein Mangel an politischer Zusammenarbeit, fehlender Informationsaustausch und die Gefahr der Isolierung als Auslöser für die Radikalisierung genannt.

## Vergleichende Analyse

Bei der Untersuchung der unterschiedlichen Ansätze beider Gruppen fällt auf, dass sich die Lösungen der G20 fast ausschließlich mit der Makroebene befassen. Der Y20-Jugendgipfel schenkt der politischen Mikroebene tendenziell mehr Beachtung. Zum Beispiel beziehen sich die drei übergeordneten Themen des G20-Dokuments auf internationale Verpflichtungen und den Ausbau der Zusammenarbeit, die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung sowie die Bekämpfung der Radikalisierung über das Internet. Alle drei sind typische übergeordnete politische Ziele, die häufig individuelle und lokale Aspekte des Problems vernachlässigen.

Das *Y20-Positionspapier* empfiehlt dagegen mehr politische Maßnahmen auf Mikroebene unter Berücksichtigung individueller und lokaler Gegebenheiten. Die politische Bildung der Weltgesellschaft spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Konzepts einer digitalen Plattform zur Bekämpfung von Extremismus, mit dem bürgerschaftliches Engagement, staatliche Mittel, Umfragen, Sicherheitshinweise und Anreize für weiteres Engagement miteinander verbunden werden sollen. Es wird betont, dass der Terrorismus nur durch „lokale, nationale und globale Zusammenarbeit“ (S. 29) erfolgreich bekämpft werden kann. Das G20-Dokument erwähnt zwar die Rolle der Zivilgesellschaft und anderer Akteure in seinem Programm zur Terrorismusbekämpfung, jedoch nur flüchtig im letzten Absatz des Dokuments. Beide Gruppen stellen umfassende Maßnahmen vor, allerdings auf unterschiedlichen Ebenen der politischen Debatte.

## Hervorzuhebende Aspekte

Die Bekämpfung des Terrorismus gehört nicht zu den Themen, die in der allgemeinen *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* behandelt werden. Im gesamten Dokument wird Terrorismus lediglich in der Präambel sowie im Zusammenhang mit der internationalen Zusammenarbeit in Steuerfragen und finanzieller Transparenz erwähnt.



## Anti-Korruption

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Korruption beeinträchtigt die sozioökonomische Entwicklung und kostet die Staaten laut *Y20-Positionspapier* allein durch Bestechung jährlich ca. 2 Prozent des BIP (S. 31). Beide Gruppen verlangen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Problems, wobei sich der Y20-Jugendgipfel stärker auf Transparenz und zivilgesellschaftliches Engagement konzentriert und die Staats- und Regierungschefs auf eine Reihe robuster Mechanismen eingehen, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

### Ermittelte Probleme

Im *Y20-Positionspapier* und den offiziellen G20-Abschlussdokumenten werden eine Reihe von Problemen für den Bereich der Korruption identifiziert. Der Youth 20 Dialogue sieht die Hauptprobleme dieses vielschichtigen Themas darin, dass Korruption gedeihen kann, wenn die Bürger/-innen nicht genügend Kenntnisse über politische Teilhabe und Entscheidungsprozesse haben sowie bei fehlender Transparenz und einem begrenzten Zugang zu Informationen über Länder- und Regierungsverfahren. In den umfangreichen Abschlussdokumenten der G20 zum Thema Korruption (*Erklärung der Staats- und Regierungschefs, Hochrangige G20-Grundsätze zur Bekämpfung der Korruption im Zusammenhang mit dem illegalen Handel mit wildlebenden Tieren und Pflanzen und daraus gewonnenen Produkten, Hochrangige G20-Grundsätze zu Organisationsmaßnahmen gegen Korruption, Hochrangige G20-Grundsätze zur Verantwortlichkeit juristischer Personen für Korruption, Hochrangige G20-Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption im Zollwesen*) wird die enge Beziehung von organisiertem Verbrechen und Terrorismus als eines der Hauptprobleme benannt, neben Verlusten in den Bereichen: Steuereinnahmen, legaler internationaler Handel, Investitionen und öffentliche Gelder.

### Vergleichende Analyse

Die *Hochrangigen G20-Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption im Zollwesen* halten fest: „Die Bekämpfung von Korruption kann nur dann wirksam sein, wenn sie Teil einer umfassenden Strategie ist, die auf den jeweiligen nationalen und lokalen Kontext zugeschnitten ist“ (S. 1). Diese Ansicht wird von beiden Gruppen vertreten, auch wenn sich die von Y20 und G20 vorgeschlagenen Mittel unterscheiden. Die Lösungsansätze des Y20-Jugendgipfels beinhalten einen verstärkten Zugang der Bürgerschaft zu Regierungsverfahren sowie Informationen zu Geschäften und Verträgen der öffentlichen Hand, öffentlich zugängliche Listen mit natürlichen und juristischen Personen, die sich der Korruption schuldig gemacht haben, die Umsetzung eines Peer-Review-Mechanismus im Rahmen der Arbeitsgruppe zur Korruptionsbekämpfung (ACWG) sowie eine zentrale Bündelung aller Länderverpflichtungen zur Korruptionsbekämpfung in einem offenen G20-Portal. Die G20-Strategie zum Thema Korruption ist wesentlich umfangreicher und konzentriert sich auf hochrangige politische Maßnahmen und Regelungen zur Eindämmung von Korruption im Zusammenhang mit Regierungsverträgen, großen Sportveranstaltungen, illegalem Handel mit wildlebenden Tieren und Pflanzen sowie Zollbestimmungen im öffentlichen und privaten Bereich. Die G20-Dokumente enthalten außerdem einen Aufruf an alle Staaten, das UN-Übereinkommen gegen Korruption zu ratifizieren, ein Aspekt, der im *Y20-Positionspapier* nicht berücksichtigt wird. Im Allgemeinen ist der Anti-Korruptions-Ansatz der G20 in vielen Bereichen nuancierter, während der Youth 20 Dialogue einen begrenzteren, bürgerorientierten Ansatz wählt.

### **Hervorzuhebende Aspekte**

Korrumpierte Praktiken betreffen gewissermaßen alle Länder und die Verpflichtungen, die aus den G20-Abschlussdokumenten hervorgehen, verlangen von den Staaten eine Vorbildfunktion bei der vollständigen Umsetzung ihres eigenen Aktionsplans zur Korruptionsbekämpfung. Dies ist jedoch eine Herausforderung, da Korruption und Bestechung in vielen Ländern tief im öffentlichen und privaten Sektor verwurzelt sind.

## Globale Gesundheit

### Zusammenfassung und Erkenntnisse

Die globale Gesundheit ist ein Thema, das für jedes Land von Interesse ist und bei dem die G20-Mitglieder eine zentrale Rolle spielen. Zu diesem Thema nennen beide Gruppen ihre jeweiligen Prioritäten, welche sich bei der G20 stärker auf die physische Gesundheit der Bevölkerungen, globale Gesundheitsinstitute und Notfallvorsorge beziehen. Die Y20-Empfehlungen zu physischer und psychischer Gesundheit beinhalten eine menschenrechtliche Analyse, die in den G20-Dokumenten nicht zu finden ist.

### Ermittelte Probleme

Das Thema der globalen Gesundheit stellt Länder weltweit vor eine Reihe von Herausforderungen. Einige grundlegende Belange werden sowohl im *Y20-Positionspapier* als auch in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* genannt: grenzüberschreitende Gesundheitskrisen, Notfallschutz und -hilfe sowie gemeinsame Maßnahmen für eine ethische Entwicklung des Gesundheitspersonals. Beide Gruppen benennen darüber hinaus noch weitere Probleme. Das *Y20-Positionspapier* hebt die psychische Gesundheit sowie schädliche und ungesunde Produkte hervor, während die G20-Dokumente gezielt auf die erforderliche Ausmerzungen von Krankheiten wie Polio und Tuberkulose sowie auf die wachsende Bedrohung der öffentlichen Gesundheit durch antimikrobielle Resistenzen eingehen.

### Vergleichende Analyse

Große Einigkeit zeigen die G20-Verpflichtungen und Y20-Empfehlungen in Bezug auf die besondere Rolle der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Vereinten Nationen für die Erarbeitung von Standards und die Zusammenarbeit in globalen Gesundheitsfragen. Sowohl im *Y20-Positionspapier* als auch in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* werden zusätzliche internationale Mittel für Notfallschutz und -hilfe, nachhaltige globale Kapazitäten im Gesundheitswesen sowie Zugang zu erschwinglichen Medikamenten gefordert. Darüber hinaus gibt es deutliche Unterschiede zwischen Y20 und G20 in der Herangehensweise an dieses Thema.

Der Youth 20 Dialogue orientiert sich bei seinen Empfehlungen an den Rechten der Menschen. Die Gesundheit wird als grundlegendes Menschenrecht anerkannt, einschließlich der allgemeinen Gesundheitsabsicherung, die jedem Menschen – unabhängig von seinem rechtlichen oder sozioökonomischen Status – Zugang zu Gesundheitsversorgung gewährleistet. Im *Y20-Positionspapier* wird darüber hinaus gefordert, dass die Staaten das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie den Zugang zu Gesundheitsdiensten für chronisch Kranke und Menschen mit Behinderungen als fundamentale Bestandteile der allgemeinen Gesundheitsabsicherung anerkennen. Hier unterscheiden sich die Inhalte der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* zur Stärkung der Gesundheitssysteme deutlich. Die allgemeine Gesundheitsabsicherung wird zwar als ein Ziel der Agenda 2030 anerkannt, das grundlegende Recht der Menschen auf eine solche Gesundheitsabsicherung wird jedoch nicht ausdrücklich benannt. Stattdessen konzentriert sich das G20-Abschlussdokument mehr auf eine verstärkte Zusammenarbeit zu globalen Gesundheitsfragen durch multilaterale Foren sowie Forschung und Entwicklung. Eine neue internationale Plattform für die Zusammenarbeit im Bereich F&E soll die klinische Forschung und Produktentwicklung weiter fördern.

### **Hervorzuhebende Aspekte**

Die Tatsache, dass das Thema der psychischen Gesundheit in der *Erklärung der Staats- und Regierungschefs* keine Erwähnung findet, stellt einen drastischen Unterschied zum *Y20-Positionspapier* dar. Diese Auslassung, insbesondere nachdem der Youth 20 Dialogue die „Belastung, einschließlich der psychischen Gesundheit, für Jugendliche“ (S. 33) ausdrücklich betont hat, zeigt die fortbestehende Voreingenommenheit in der Debatte um psychische Gesundheit.

## Quellen

- Gruppe der Zwanzig. *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: G20-Aktionsplan zu Meeresvermüllung*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: G20 Hamburg Aktionsplan*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Aktionsplan der G20 von Hamburg zu Klima und Energie für Wachstum*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Hochrangige G20-Grundsätze zur Bekämpfung der Korruption im Zusammenhang mit dem illegalen Handel mit wildlebenden Tieren und Pflanzen und daraus gewonnenen Produkten*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Hochrangige G20-Grundsätze zu Organisationsmaßnahmen gegen Korruption*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Hochrangige G20-Grundsätze zur Verantwortlichkeit juristischer Personen für Korruption*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: G20 Initiative „#eSkills4Girls“*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: G20-Initiative für Jugendbeschäftigung im ländlichen Raum*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: G20-Dialog zu Ressourceneffizienz*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Jährlicher Fortschrittsbericht 2017*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Hamburg-Update – Den G20-Aktionsplan zur Agenda 2030 voranbringen*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Annex zur Abschlusserklärung G20-Gipfel: Initiative zur finanziellen Unterstützung von Unternehmerinnen*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.
- . *Erklärung der Staats- und Regierungschefs: Eine vernetzte Welt gestalten*. Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.

— — —. *Erklärung der Staats- und Regierungschefs der G20 zur Bekämpfung des Terrorismus.*  
Hamburg, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.

Youth 20 Dialogue. *Y20-Positionspapier.* Berlin, Deutschland: Gruppe der Zwanzig, 2017.

## Über die Verfasserin



Sandra Morrell Andrews bemüht sich, all das, womit sie sich beschäftigt, in eine globale Perspektive zu bringen. Sie hat bereits über 35 Länder bereist. Vor Kurzem absolvierte sie ihr Studium im Fachbereich Internationale Beziehungen und Politikwissenschaften an der University of British Columbia. Als Stipendiatin der Aga-Khan-Stiftung Ostafrika für internationales Entwicklungsmanagement in Nairobi engagiert sich Morrell für die Stärkung der Jugend und der Zivilgesellschaft im Rahmen des achten Ziels für nachhaltige Entwicklung (Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit). Als leidenschaftliche Verfechterin der Jugend im Weltsystem hält sie weltweit Vorträge über die Rolle der Jugend in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und in Entscheidungsprozessen.

Morrell ist eine wahre Weltbürgerin – Zeitzonen und Landesgrenzen sind für die junge Wegbereiterin kein Hindernis. Schon sechs Mal hat sie die Jugend bei den Vereinten Nationen vertreten und war bereits für Global Affairs Canada und das US-Außenministerium tätig. Im August war sie Hauptrednerin beim internationalen Klima- und Umweltcamp in China, das von der Staatlichen Kommission für Entwicklung und Reform organisiert wurde. Morrell war Kanadas erste UN-Jugenddelegierte im Hochrangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung und Kanadas Vertreterin beim Y20-Jugendgipfel 2017. Im Rahmen ihres Engagements überreichte sie die dort verfassten Empfehlungen Bundeskanzlerin Merkel und Premierminister Trudeau.

Durch zahlreiche Veröffentlichungen ist Morrells Forschung zu unbemannten Luftfahrzeugen international anerkannt und wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Anfang 2018 nimmt sie ihre Tätigkeit für den UN-Untergeneralsekretär der Hauptabteilung Unterstützung für Feldeinsätze (Department of Field Support) in New York auf.

Nachdem sie in der Politik, im Handel und in der Entwicklungsarbeit Erfahrung gesammelt hat, ist es ihr größter Wunsch, weiterhin eine dynamische Laufbahn zu verfolgen, mit der sie einen Beitrag zu einer friedlicheren und gerechteren Welt ohne Ausgrenzung leisten kann.

## Ein Bericht zur G20-Präsidentschaft

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

in Zusammenarbeit mit



Fachstelle für Internationale Jugendarbeit  
der Bundesrepublik Deutschland e.V.